



100



Bey dem
Tischer-
 und
Sapffischen
Hochzeit-Festin,

welches
 den 3. April Anno 1731. in Torgau
 vergnügt celebriret wurde,

wolte seine schuldige Gratulation an Tag legen,

Ein

der wertheften

Tischerischen Familie

Anverwandter.

Leipzig,

gedruckt bey Bernhard Christoph Breitkopf.



Sernügter Bräutigam, kan der entzückte Geist,
Den Wechsel süßer Lust, das angenehme Küssen,
Auf eine kurze Zeit in dieser Stunde missen,
So nimm den Bogen an, der Dein Vergnügen
preist,

Weil Pflicht und Schuldigkeit, die mir im Herzen brennen,
An Deinem Hochzeit-Tag, unmöglich schweigen können.

Denn das verwandte Blut fängt mir zu wallen an,
Des Betters Freuden-Licht erregt mein Gemüthe,
Und weil ich überdieß von der genossnen Güthe,

Als ein verbundner Knecht genugsam zeugen kan,
So schlägt die frohe Lust mit doppelt hellen Flammen,
An dem erwünschten Fest, in meiner Brust zusammen.

So nimm denn dieses Blat als eine Geißel hin,
Kan gleich die Feder nicht wie andre Dichter steigen,
So wird doch jeder Strich von meiner Neigung zeigen,

Wie sehr ich, mein Patron, Dir stets verpflichtet bin,
Dein Schatz kan nicht so viel mit Liebes-Blicken spielen,
Als Herz und Geist in mir vergnügte Triebe fühlen.

Bewiß ein solches Stück ist treuer Wünsche werth,
Wenn das erwehlte Kind die Blüten-reiche Jugend,
Mit angenehmer Sucht und tausendfacher Tugend,
Die sonst seltsam ist, noch herrlicher verklärt,
So ist der Diamant in reines Gold gesetzt,
So wird des Mannes Herz nach allen Wunsch ergötzt.

Mein Better, zürne nicht, wöferne sich vielleicht,
Ein aufgebracht' Geiß im Hauffen finden sollte,
Der Dich um Kuß und Schatz etwan beneiden wollte,
Geh, schilt die liebe Braut, die so viel Anmuth zeigt,
Wie leichte können nicht der Tugend schöne Sachen,
Die Augen an sich ziehn, die Herzen rege machen.

Stieg ein Petrarca selbst aus der bemosten Grufft,
Und sähe dieses Paar in süßer Anmuth scherzen,
Wie Lieb und Einigkeit sich so empfindlich hertzen,
Wie eine Zärtlichkeit der andern freundlich rufft,
Er würde ganz gewiß die harte Meynung ändern,
Und auch mit einem Kind getrost zu Bette schländern.

Das ist zwar freylich schlecht, wenn durch ein böses Weib,
Das neu bezogne Haus in Alpen sich verkehret,
Wo man das Murmelthier beständig wühlen höret,
Das macht die Seele matt, und frist den jungen Leib,
Als denn verwandelt sich das Canaan der Ehe,
In eine Wüsteney und allzubitter Wehe.

Allein erwünschte Wahl! Vergnügungs-voller Stand,
Wenn Glück und Himmel selbst den fest versprochen Segen,
Auf das geliebte Paar, im Ueberflusse legen,
Da schmecket Leid und Freud nach lauter Zuckerland,
Die Liebe mehret die Lust in angenehmen Tagen,
Die Liebe hilft die Noth mit beyden Schultern tragen.

Indoch, bemühter Kiel, was schreibst du viel davon,
Und warum suchest du von den vergnügten Sachen,
Auf unvollkommne Art den dunkeln Nis zu machen,
Es schmeckt das frohe Paar den süßen Honig schon,
Die liebe Zappfin denckt: Schwagt nur ihr guten Kinder,
Wer die Erfahrung hat, dem ist es viel gesünder.

Der Braut-Gott schleicht nun der stillen Kammer zu,
Geh hin, entzücktes Paar, der Himmel wird Dich wiegen,
Er segnet Deine Lust, er billigt Dein Vergnügen,
Ich werff die Feder weg, bis die beglückte Ruh,
Zu der bestimmten Zeit der Liebe Früchte weiset,
Und mich nach Schuldigkeit vom neuen dichten heisset.



2 L. no. 1501
-9. Aug 1982

78 M 355 (1)

ULB Halle 3
002 188 791



SB

V077
W078





Ben dem
Fischer-
 und
Papffischen
 Hochzeit = Gedin,

welches
 April Anno 1731. in Torgau
 vergnügt celebriret wurde,
 wolte seine schuldige Gratulation an Tag legen,
 Ein
 der werthesten
Fischerischen Familie
 Anverwandter.

Leipzig,
 gedruckt bey Bernhard Christoph Breitkopf.

